

Correspondenz

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 10. April 1891.

№ 40.

Korrespondenzen.

rg. Frankfurt a. M., 3. April. (Bericht über die VIII. Gauversammlung von Frankfurt-Hessen am 28. und 29. März zu Kassel.) Der Kasseler Bezirksvorsteher Herr Hartmann eröffnete und begrüßte die Versammlung. Nach erfolgter Konstituierung des Büreaus wird die Anwesenheit folgender Delegierten konstatirt: Frankfurt: C. Dominé, L. Böber, J. Gleiber, W. Pfeiffer, L. Dorisch, A. Voigt, v. d. Linde, J. Beyer, E. Rodenbach, E. Heinemann, G. Schreiber (für den inzwischen erkrankten Werner); Kassel: A. Hartmann, E. Möller, H. Damm, H. Klippmann, A. Homburg; Gießen: E. Dörr, A. Andreas; Marburg: Ph. Scheidemann, F. Wesenberg. — Gauvorsteher Schrader erstattete den Gaubericht. Daraus ist der allseitig kundgegebene Enthusiasmus für die Verkürzung der Arbeitszeit besonders hervorzuheben, welcher auch zu der schon im Corr. erwähnten demonstrativen Versammlung am zweiten Pfingstfeiertag in Mainz Veranlassung gibt. Der Bericht erwähnte auch der unausgeführt gebliebenen Stettiner Resolution; auf uns selbst angewiesen, müsse die Verkürzung der Arbeitszeit mit allen Mitteln angestrebt werden, um so die Arbeitslosen, die nicht wir auf die Straße gesetzt haben, unterzubringen. Unsere sehr erstarke Organisation könne ohne Beunruhigung den kommenden Ereignissen entgegensehen. Den bezüglich der 3. R. R. erwachsenden Schwierigkeiten könne eventuell durch Umwandlung derselben in eine Zentral-Zuschußkasse oder durch Umgestaltung unserer jetzigen Zuschußklassen für alle Mitglieder begegnet werden. Mitgliederstand Ende 1890 631 (+ 209). Der Bericht des Frankfurter Bezirks erwähnte die wesentlich erhöhte Mitgliederzahl, ferner das immer mehr überhand nehmende Bezahlen nach dem Minimum; hierdurch würden die Kollegen gezwungen, ihre Wohnung auf den umliegenden Dörfern zu nehmen. Bezüglich der Beschlüsse der Kreisvertreter-Konferenz in Halle, insoweit diese die Abschaffung des Berednens betreffen, habe man nicht bloß mit der Prinzipalität, sondern auch mit einem Teile der Gehilfen zu rechnen, welche sich durch dieselbe geschädigt glaubten; hauptsächlich sei dies bei den Zeitungsgesetzern der Fall. Die Agitation unter den Schriftgießern war leider erfolglos. Der Kasseler Bericht gab hauptsächlich Kenntnis von der trotz vieler Schwierigkeiten endlich doch gelungenen Durchführung des Tarifs. Gegenwärtig werde derselbe nebst den 10 Proz. Votalszuschlag bis auf einige Firmen überall bezahlt. Gießener Bezirk: Die Verhältnisse in Gießen sind durchaus günstige, was sich von Fulda und Weimar leider nicht sagen läßt; in ersterer Stadt wurden durch die Herausgabe einer neuen Zeitung einige Mitglieder eingestellt, während es in letzterer Stadt nicht gelang, dem Verein und Tarif Eingang zu verschaffen. Der Marburger Bezirk ist in erfreulichem Aufschwunge begriffen. Für die Verkürzung der Arbeitszeit bestehe große Sympathie; zur Erreichung derselben zahlen die Kollegen Extrasteuern. Durchreisende Kollegen erhalten in Marburg freies Nachtquartier. — Genehmigung der Jahresrechnung: Der Gaukassierer Herr Jacobi verlas dieselbe, erwähnte, daß der Kassenstand ein sehr günstiger sei und machte auf die diesmal mehr überschüssig gestaltete Abrechnung aufmerksam. Darauf Erteilung der Dedargé. — Anträge. Bezirk Frankfurt a. M. beantragt: a) die Abänderung des Baureglements dahin, daß der Gauvorstand in Zukunft zusammengeleitet sein soll aus einem Vorsteher, einem Stellvertreter, Kassierer, Schriftführer und einem Beisitzer. Herr Böber erklärte die Veränderung für notwendig, weil man bei dem hohen Alter des Gauvorstehers nicht verlangen könne, daß derselbe voll und ganz sich der Agitation widme; der zu wählende Stellvertreter möge hier entlastend eingreifen; auch müsse bei eventueller Erkrankung oder sonstiger

Behinderung eine bestimmte Person da sein, die sofort die Geschäfte übernehme. Der Antrag wurde nach einer ausgedehnten Debatte, in welcher auch der Gauvorsteher sich zustimmend äußerte, angenommen. b) Abhaltung des Gautages nur alle drei Jahre, vor der Generalversammlung des U. B. D. B. Wurde angenommen mit dem Hinweise, daß der Agitationserfolg der Gantage in Verhältnisse zu deren Kosten zu gering. c) Alle drei Jahre ist im Corr. eine Statistik zu veranlassen; findet ebenfalls ohne wesentliche Diskussion Annahme. Der Bezirk Kassel beantragte: Der Gantag wolle die Gründung einer Gauzuschußkasse für Konditionslose beschließen. In der längeren Debatte wurde auf die jetzt schon sehr hohen Steuern und die Anträge zur Generalversammlung verwiesen, welche eine Erhöhung der Unterstützung verlangen, wodurch dann eventuell die Gau-Zuschußkasse überflüssig würde. Dem Projekte soll näher getreten werden, wenn die Generalversammlung die beantragte Erhöhung der Unterstützung ablehnt. — Es folgte eine 1/2stündige Mittagspause, worauf mit Punkt 5 der L.-D.: Beratung der Vorlagen für die Generalversammlung, fortgefahren wurde. Naturgemäß fand dieser Punkt die ausgiebigste Besprechung. Der Gantag beschloß, daß die zu wählenden Delegierten für folgende Abänderungsanträge eintreten sollen: Zu § 1: Antrag Berlin: Errichtung von Arbeits-Nachweiskassen. Antrag-Leipzig: strenge Durchführung und Aufrechterhaltung der vom Verein als maßgebend anerkannten Bestimmungen in Bezug auf Arbeitspreise und Arbeitszeit. Zu § 2. Antrag des Vereinsvorstandes: Absatz 1 Zeile 2 hinter Buchdrucker einzuschalten: „Schriftgießer und Stereotypen usw.“. Absatz 5 nach dem Antrage Berlin zu streichen. Absatz 6, Antrag Berlin: Am Schlusse hinzuzufügen: „Dasselbe gilt auch für solche Mitglieder, welche sich im Ausland aufgehalten haben usw.“. Es wurde sodann eine Kommission gewählt, welche sich vor der Weiterberatung im Plenum mit den ferneren Generalversammlungsanträgen beschäftigen soll. Um 6 Uhr abends Vertagung der Verhandlungen auf Ostermontag morgens 9 Uhr. — In diesem Tage wurde mit Punkt 6 begonnen und Frankfurt a. M. als Ort der nächsten Gauversammlung sowie als Vorort (Punkt 7) gewählt. Die Festsetzung der Beiträge sowie der Remuneration für die geschäftsführenden Mitglieder des Gauvorstandes und für die Bezirkskassierer wurde dahin erledigt, daß die Beiträge in der alten Höhe bleiben; die Remuneration stelle sich wie folgt: Gauvorsteher 70 Mt., Gaukassierer 70 Mt., Schriftführer 30 Mt., Bezirkskassierer in Frankfurt 120 Mt., in Kassel 60 Mt., in Marburg und Gießen je 20 Mt. Als Pauschquantum für außerordentliche Unterstützungen wurden wie bisher 200 Mt. bewilligt. Den auswärtigen Delegierten werden 8 Mt., den Kasseler 5,50 Mt. Diäten gewährt. Hierauf wurde in der Beratung der Generalversammlungsanträge fortgefahren. Die Delegierten des Gauwes sollen weiter für folgende Anträge eintreten: § 5, Antrag Frankfurt: Absatz 4, Zeile 1: 52 bezw. 260 Wochenbeiträge berechnen arbeitende Mitglieder zu einer Reiseunterstützung von täglich 1,25 Mt. bezw. 1,50 Mt. auf die Dauer von 40 Wochen (280 Tage). Gemahregelte erhalten täglich 2,50 Mt. (Antrag Chemnitz). Ferner für den weitem Antrag Chemnitz, welcher nichtbezugsberechtigten Gemahregelten die Unterstützung nach grüner Legitimation gewähren will. Für Antrag Berlin: Neuer Absatz 6: Ausgesteuerten Mitgliedern, welche durch besondere Verhältnisse an den Ort gebunden sind, kann im Einverständnis mit dem Vorstand eine weitere Verlängerung der Unterstützung gewährt werden. Antrag des Vereinsvorstandes: Resolution: Der Vorstand wird ermächtigt, den Zeitpunkt für die erhöhte Unterstützung im Einverständnis mit den Gauvorständen festzusetzen. § 23, Abs. 2, 2. u. 3. Zeile von unten statt

„auf je 300 weitere Mitglieder“ zu setzen: „bis zu 300 weiteren Mitgliedern“ usw. (Antrag Berlin). § 26, Antrag Leipzig, statt den Gauvorständen „den Mitgliedern zur Urabstimmung“. § 31, Antrag Giegnitz: statt der bisherigen Generalversammlungsprotokolle einen kurzen Auszug im Corr. erscheinen zu lassen. Zu § 36, Antrag Leipzig, welcher dem Redenschaftsbericht eine Erweiterung über Kassenverhältnisse des Vereins, Arbeitsverhältnisse der Mitglieder und Vorgänge auf dem Vereinsgebiete geben will. § 37, Antrag Dresden: Abs. 2 zu streichen und dafür zu setzen: 2. Die Unterstützung der Arbeitslosen (auf der Reise und am Ort) und eventuell eine Beihilfe zu den Kosten eines notwendig gewordenen Umzuges. (Hierzu ein Umzugsreglement zu schaffen.) Zum Reglement der Ortsunterstützung sollen die Delegierten den Antrag Stettin zu § 2 unterstützen, mit der Erweiterung, daß statt der dort vorgesehenen 2 Mt. pro Tag 2,50 Mt. geleistet werden sollen. Abs. 2 soll dem Mainzer Antrage gemäß umgeändert werden. Zu § 9, Abs. 1, Zeile 4 soll der Antrag Neurruppin: „zwischen denen nicht sechs Wochen Beschäftigung liegen“ usw. unterstrichen werden. Auch der Antrag Stettin zu diesem Paragraphen soll vertreten werden. Gegen folgende Anträge sollen die Delegierten sich erklären: § 3, Antrag Berlin, Gründung von Maschinenmeister- und Schriftgießervereinen betr. Gegen die kostenfreie Lieferung des Corr. Antrag Berlin, den Corr. am Vereinsitz erscheinen zu lassen. Antrag Chemnitz zu § 3, der den Beitrag zu den Umzugskosten auch dann gewähren will, wenn der Konditionswechsel nicht durch Arbeitslosigkeit entstanden ist. Gegen die Zentral-Witwenkasse. — Bezüglich der Beteiligung des U. B. an dem Gewerkschafts-Kongresse sollen die Delegierten sich zustimmend äußern. — Da die Zeit sehr weit vorgeschritten, andererseits der Punkt V: „Tarif“ auf der Generalversammlung wohl eingehend behandelt werden wird, sah man von einer Besprechung dieses Punktes ab. — Die Delegierten sollen darauf hinwirken, daß der Corr. billiger erhältlich wird. Bezüglich der Corr.-Redakteure wurde auch der Wunsch geäußert, daß ein Redakteur genügend sei; man möge Herrn Härtel die Expedition ganz übertragen unter Befolgung seines bisherigen Gehaltes. (Wir erlauben uns hierbei bezeichnend zu bemerken, daß schon heute von zwei Redakteuren nur mit bedeutender Einschränkung gesprochen werden kann, indem die Arbeitszeit des Kollegen Härtel durch die von ihm schon seit Eintritt des zur Zeit Zeichnenden übernommenen gesamten Expeditionsarbeiten zum weitaus größten Teil absorbiert wird. Red.) — Die beiden Anträge von Leipzig (XII. Sonstige Anträge: Neutralisation, Hilfsarbeiter) sollen nicht unterstützt werden. Bezüglich der Deckung der verschiedenen Defizite, Anträge Gera, Weimar, Karlsruhe, entstand eine längere Debatte. Herr v. d. Linde machte Mitteilung über die Entschädigung des Defizits in Karlsruhe. Einige Delegierte fanden es unbegründlich, wie bei der sonst so exakten Geschäftsführung in unsern Vereinen derartige Unregelmäßigkeiten jahrelang vorkommen konnten. Beschlossen wurde, daß die Delegierten erst nach reiflicher Prüfung eventuell für die Übernahme auf die Vereinstasse stimmen sollen. — Zum Schlusse brachte Herr Dominé noch folgende Resolution ein, welche angenommen wurde: „Die heutige Gauversammlung des Gauwes Frankfurt-Hessen spricht den Wunsch aus, daß die beantragten Erhöhungen in Unterstützungsfallen keine Erhöhung der Beiträge zur Folge haben, wenigstens eine Erhöhung der Beiträge nur in den zwingendsten Fällen stattfinden soll. — Da hiermit das Arbeitspensum des Gautages erledigt war, andererseits auch die Zeit zur Abfahrt der auswärtigen Delegierten herannahe, schloß der Gauvorsteher um 2 Uhr mit einem kräftigen dreimaligen Hoch auf den U. B. D. B. den Gantag. — Die freundliche Aufnahme der auswärtigen Delegierten seitens

der Kasseler Mitglieder sei zu erwähnen nicht unterlassen. Der Kasseler Bezirksvorstand bereite den Delegierten am ersten Feiertag abends einige vernünftige Stunden durch einen Kommerz. Die dortige Typographia, eine gute Musikkapelle und einige Kollegen durch Solovorträge trugen zu dessen Gelingen wesentlich bei. Auch der Kasseler Vereinspoet, Herr Müller, hatte sein Licht nicht unter den Scheffel gestellt. Am zweiten Verhandlungstag überraschte die Teilnehmer des Gantages ein solennes Frühstück. Für die gebotenen Vergnügungen nach immerhin anstrengender Arbeit gebührt dem Kasseler Bezirksvorstand und den dortigen Mitgliedern der wärmste Dank!

r. Aus Italien. Die Kollegen Mailands waren schon seit längerer Zeit mit ihrem Tarif unzufrieden und haben sich jetzt entschlossen, eine Revision desselben zu beantragen. Ein Komitee, das für andere als Tarifzwecke unanfechtbar ist, wurde gegründet. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Lohnbewegung die große Zahl der Indifferenten aufrütteln und der Vereinbarkeit zuführen werde. — Am 22. Januar wurden hier die neuen Räumlichkeiten der Typographischen Fachschule eröffnet. Sie bestehen aus zwei Segesalen, einer Aula für den Zeichenunterricht und dem Direktionsbüro. In dem ausgedehnten Lichtloche stehen die Maschinen, daran schließt sich eine für 50 Schüler berechnete Aula für Sprachunterricht (italienisch und französisch) sowie ein Sitzungssaal des Schulfates, zugleich als Korrektorenschule benutzt. Die Schule ist in drei Seges- und drei Maschinenmeisterkurse zerlegt, außerdem findet ein Unterricht für Korrektoren statt. Der Präsident Bernardoni hob in seiner Eröffnungsrede den Wert der Schule hervor und betonte, daß sie dem im fieberhaften Konkurrenzampfe beinahe unterliegenden Kunstsinne eine Stütze sein solle. — Die in Mailand aufgetauchte Idee, die immer weiter um sich greifende Arbeitslosigkeit und Not zu lindern durch Aufstellung öffentlicher Sammelbüchsen und Erwerbung freier Posttage bei wohlhabenden Familien wird von unsemr Vereinsblatt *Il Tipografo* in scharfer Weise bekämpft. Und wirklich kam dieses Palliativmittelchen keineswegs die tiefen Wunden heilen, welche die heutige unregelmäßige Produktionsweise dem Gesellschaftskörper schlägt und ebenso, wie die Arbeiter ein Recht auf Arbeit beanspruchen, müssen sie ein Recht auf Almosen ganz entschieden zurückweisen. — Die vor Jahresfrist in der Lombardei stattgehabte Lohnbewegung fiel für Udine nicht so günstig aus als für andere Städte. Der Verband hat ungeheure Opfer für die dortigen Ausgebehrten gebracht, auch eine Genossenschaftsdruckerei wurde gegründet. Da die Zahl der Arbeitslosen immer noch eine unverhältnismäßig hohe, werden zur Zeit in ganz Italien für dieselben freiwillige Sammlungen veranstaltet, bei Familienfesten gedenkt man ihrer und der Ueberfluß von Wällen, Konzerten wird ihnen vielfach überwiesen. Die Beweise von Kollegialität, welche in solchem Falle geliefert werden, tragen ein schöneres Gesicht als die Einrichtung von Sammelbüchsen, durch die sich das Bürgertum freitauen will von seinen weiteren Pflichten. Sonst ist das Vereinsleben in den Seiten des italienischen Verbandes sehr still. Man erinnert sich in Italien nur im Augenblicke der Not an die Wichtigkeit und Nützlichkeit der Organisation. Ist der Sieg errungen, dann tritt gewöhnlich Apathie ein. Der Volkscharakter läßt eine momentane große Begeisterung zu, die Ausdauer jedoch ist ihm fremd. In Padua haben sich die Hoffnungen an ein Erstarren des Vereinslebens, welche bei der vorjährigen erfolgreichen Lohnbewegung gehegt wurden, als trügerisch erwiesen. Die Restanten sind zahlreicher als die Zahler in diesem Sinn und die Geister liegen im Schlafe. Die Mitglieder Genuas fragen im *Tipografo*, ob ihr Berichterstatter tot sei und befürchten, daß den Vorstand daselbe Schicksal betroffen habe. Thatsächlich ist der dortige Ausschuß seit langem nicht mehr vollzählig. Eine Neuwahl wird gesamt, weil das Zustandekommen eines Vorstandes aussichtslos erscheint. In der Druckerei des *Commercio* hier selbst ist wieder das alte Elend eingerissen, die Gehilfen erhalten den Lohr ratenweise und auch das nur aus Gnade. Etwas besser sind die Verhältnisse in Reggio Emilia, einem jungen Orte des Verbandes. Hier wurden mehrere kleine Siege errungen, so die Entlassung des vorjährigen Faktors der *Italia Centrale* durchgesetzt, einige versuchte Lohnreduktionen wurden abgelehnt, auch hat der Ausschuß Reggio Emilias im benachbarten Modena einen Sitz errichtet und weiteres mehr. In Vergamo treibt das Lehringen nette Blüten. 7 Lehrlinge stehen 5, 11 stehen 12 und 6 Lehrlinge 8 Gehilfen gegenüber in den einzelnen Druckereien. Die Nichtvereinsmitglieder sehen wohl das traurige dieser Situation ein, doch die Notwendigkeit einer Abhilfe, die durch Zutritt zum Verband ermöglicht wäre, begreifen sie nicht. In Brescia pulsiert frisches und kräftiges Vereinsleben; dort beschäftigen die Buchdrucker Hand in Hand mit dem Arbeitsrat eine Arbeitskammer zu konstituieren. — Im Februar hat sich in Neapel die *Unione Napoli Cooperativa tipografica* konstituiert.

Der Gründungsausschuß dieser Genossenschaft setzt sich aus den besten Elementen der neapolitanischen Bürgererschaft zusammen und die Mittel fließen so reichlich, daß derselbe im Stande sein wird, eine typographische Musteranstalt in großem Stil, ausgerüstet mit den neuesten Verbesserungen, schaffen zu helfen, welche den Titel Typographische Anstalt der Kooperativ-Vereinigung führen wird. Sämtliche Arbeiten werden natürlich tarifmäßig bezahlt. Bei der Einstellung des Personals werden in erster Linie die Aktionäre, sodann jedoch die konditionlosen Mitglieder des italienischen Buchdruckerverbandes berücksichtigt. Die Aktionäre genießen außer ihrem Gewinnanteile Prozente für der Genossenschaft zugebrachte Arbeiten. Material, Maschinen, Papier, Farbe wird in erster Linie von den Aktionären bezogen. Die Aktien (à 20 Lire) werden zum Teile verlost, wenn ihr Wert 20 Proz. des Nutzens erreicht hat, zum Teile sind sie uneinziehbar; diese letzteren werden nur an Buchdrucker und Berufsverwandte ausgegeben. Auch können sie in Monatsraten zu 2 Lire einbezahlt werden. Wer ein Jahr in der Genossenschaft beschäftigt war, erhält 5 Proz. Gewinnanteil und je nach dem Stande der Bilanz eine Gehaltsaufbesserung.

× Moskau, 1. April. Die Bedeutung, welche der Verkürzung der Arbeitszeit beigemessen wird, spiegelt sich seit längerer Zeit in den Versammlungsberichten aus den verschiedensten Städten wieder, in denen das Verlangen nach derselben mit gleicher Einmütigkeit erhoben wird, wie auch die in den Zusammenkünften gepflogenen Besprechungen keinen Zweifel darüber lassen, den Neunstundentag eventuell mit allen auf geleglichem Wege zu Gebote stehenden Mitteln zu erzwingen, und so kann es, dank der Entschlossenheit, die in dem Solidaritätsgefühl der Mitglieder des U. V. wurzelt, wohl, vielleicht geschehen, daß auch ohne die Tarifgemeinschaft Arbeitsbedingungen geschaffen werden, die unseren Verhältnissen entsprechen. Man darf aber auch nicht ganz die Vorteile ignorieren, welche der bisher zwischen Prinzipalität und Gehilfenstadt vereinbarte Tarif mit sich führte. Es ist besonders zu betonen, wie dieses auch von hervorragender Stelle unter besonderer Liebe gesehen ist, daß die Tarifgemeinschaft, wenn solche zu erhalten sein wird, die beste Grundlage zur Regelung des Arbeitsverhältnisses zwischen Prinzipalen und Gehilfen bildet, besonders sind die Bestimmungen, welche die Anzahl der Lehrlinge zu den Gehilfen regelt, würden sie Beachtung finden, von nicht zu unterschätzender Wirkung. Wenn nun einerseits die Parole ausgegeben wurde, durch Massenentlassung von Lehrlingen der Forderung der neunstündigen Arbeitszeit entgegenzutreten, so ist das eine Sophistik, die jeden mit Indignation erfüllen müßte, wenn man nicht überzeugt wäre, daß solches leichter auszusprechen als durchzuführen ist, indem das große Publikum in den letzten Jahren unseren Verhältnissen aufmerksamer Beachtung gewohnt ist. Ganz wesentlich ins Gewicht fällt jedoch die Behauptung, daß der gemeinsame Tarif den Ausstand unmöglich macht, was schwer zu widerlegen sein dürfte. Vor allem sollte aber eine Bestimmung Eingang finden, daß die tarifreinen Prinzipale nur Gehilfen beschäftigen, welche nachweislich in tarifgebenden Geschäften ausgebildet resp. gearbeitet haben, wie solches beispielsweise in den letzten Jahren in der Offizin von Abers Erben hier selbst beobachtet worden ist und welche Maxime hervorgehoben zu werden verdient, andererseits aber wären auch die Gehilfen zu verpflichten, unter dem Nachteile des sofortigen Ausschlusses, sich tarifmäßiger Bezahlung zu versichern, denn nur auf solcher Grundlage wird in nicht langer Zeit der Schmutzkonturrenz der wuchernde Boden entzogen. Mit mehr Nachdruck als bisher muß darauf gehalten werden, daß die Gehilfen nicht nur fähig sind, den an sie zu stellenden Anforderungen zu genügen, sondern daß dieselben auch die einzelnen Paragraphen des Tarifs nicht perhorreszieren und nur als auf dem Papiere stehend behandeln. Sollte sich nun zwischen den Kontrahenten ein erprießliches Zusammengehen nicht erwirken lassen, so dürfte zu empfehlen sein, bevor der Kulminationspunkt erreicht wird und um nicht in einen Siegestaumel zu verfallen, die Lage mittels Urabstimmung genau zu sondieren und sich der Allgemeinheit auf diese Weise bestimmt zu versichern, als sich über die eventuellen Folgen eines weiteren Hinwegzusehens, denn zwischen den in den Versammlungen gefaßten Beschlüssen, wobei man sich die Tragweite leider nicht immer vergegenwärtigt, und der thatsächlichen Ausführung derselben liegt noch immer ein weites Feld. In diesem Sinne bewegte sich die Debatte der am 21. März hier abgehaltenen Ortsvereins-Versammlung, auf deren Tagesordnung u. a. der neunstündige Arbeitstag stand. Dieselbe beschloß, in Erwägung, daß sowohl in hygienischer Beziehung als auch hauptsächlich zwecks Entvölkerung der Landstraßen resp. Entlastung der Kasernen, welchen letzteren dadurch eine vermehrte Leistungsfähigkeit ohne Beitragsverhöhung zugesprochen wurde, die Reduktion der Arbeitszeit nicht zu umgehen sei, folgende Resolution: „Die heutige Versammlung der Mitgliedschaft Moskau erklärt sich für die neunstündige

Arbeitszeit und hofft, solche in Gemeinschaft mit den Prinzipalen einzuführen, ist jedoch event. bereit, mit allen gesetzlichen Mitteln für dieselbe einzutreten.“ Die Frage der Abschaffung des Berechnens wurde ebenfalls einer Besprechung unterzogen, ergab jedoch in Für und Wider bedeutende Meinungsdivergenzen und blieb deshalb eine offene. Die Versammlung beschäftigte sich außerdem mit der Wahl des Kassierers und eines Revisors, als welche Herr Eichner wieder- und Herr Freny neugewählt wurde, ferner mit einem Uebertragungsfalle des § 12 des Krankentassenstatuts, mit der Verlegung des Vereinslokals, als welches „Café Restaurant“ bestimmt wurde, mit der Feststellung des Lokals zur Gauerfassung, welche durch vorstehenden Beschluß erledigt fand und mit der Abhaltung der Versammlungen am Sonnabend Abend, wofür man sich entschloß in der Hoffnung, den Versammlungsbefehl noch mehr zu heben. Nach recht animiertem Verlaufe wurde die um 10 Uhr eröffnete Versammlung nachts 1/2 3 Uhr geschlossen.

S. Stuttgart. Vor einigen Tagen beging das Personal des Süddeutschen Verlags-Instituts die Abschiedsfeier des seitherigen Faktors, Herrn Franz Sulz, welcher mit 1. April als Teilhaber in die Firma Rudolf Glafer hier eintrat. Nach vorausgegangenem splendiden Abendessen sprach Herr Sulz in warmen Worten den Gehilfen des Geschäfts seinen Dank aus für die mannigfache Unterstützung, welche ihm während seiner 31/2-jährigen Thätigkeit als Faktor seitens der Gehilfen zu teil ward und betonte, daß es ihm große Freude mache, den seitherigen Mitarbeitern, welche er nun verlasse und mit welchen er gern gearbeitet, noch einen vergnügten Abend zu bereiten, was denn auch wirklich in reichem Maße der Fall war, da in mannigfaltigster Weise zur Unterhaltung beigetragen wurde. Durch einen Gehilfen des Geschäfts wurde sodann im Namen seiner Mitkollegen Herr Sulz der herzlichste Dank ausgedrückt für die freundlichste Einladung zu diesem Abende, hauptsächlich aber für die Thatkraft, mit welcher er stets neben seinem regen, allgemeinen Geschäftsinteresse auch die Interessen der Gehilfen vertreten habe, wodurch der Druckerei der Stempel einer „guten Offizin“ beigelegt werden könne, in welcher neben humaner, anständiger Behandlung und eines hierdurch bedingten angenehmen Arbeitens auch der Tarif voll und ganz bezahlt werde. Mit dem Ausdruck des allgemeinen Bedauerns über das Ausscheiden ihres Faktors wurde demselben sodann von seiten der Gehilfen des Geschäfts ein schönes Andenken mit dem Wunsch überreicht, daß ihm sein neues Unternehmen gelingen möge und daß die Firma Glafer & Sulz eine ebenso beliebte Pflanzstätte des Tarifs sein und bleiben möge als es das Feld seines bisherigen Wirkens war, was Herr Sulz den Gehilfen gegenüber entschieden versicherte. Der Abend wird sämtlichen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. — Von seiten des Geschäfts wurde Herr Sulz ebenfalls ein sehr wertvolles Geschenk übermittelt.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die in Metz abgehaltene Generalversammlung des Elsaß-Lothr. Unterstützungs-Vereins hat nach der Neuen Mißbacher Zeitung einen Tarif mit Ortszuschlägen für das Reichsland angenommen, welcher demnach die Prinzipale unterbreitet werden soll. Der Anschluß des Elsaß-Lothr. Vereins an den U. V. D. wurde wiederum abgelehnt. Für die Majorität scheint der Zollerfchemel ungeheuer anziehend zu sein.

Druckfaden-Eingänge. Aus der Offizin von F. R. Palm in Aachen liegen uns mehrere Accidenzen vor, welche nicht allein durch ihre geschickte Satzarrangement, sondern auch durch ihre wohlgeungene farbige Druckausführung alle Anerkennung verdienen. Besonders gut ausgefallen sind die beiden Karten in gotischer Ausstattung. — In überraschender Weise hat der Accidenzler der Greiner & Pfeifferschen Offizin, Herr Christ. Schnepp in Stuttgart, ein uns nicht fremdes Zierleistenmotiv in Buchdruckmaterial überlegt und wir müssen zugestehen, daß die gesamte Satz- und farbige Druckausführung des mit der Seitenleiste gezierten Reifeabtes der Farbenfabrik Fischer, Neumann & Co. in Ilmenau eine solche ist, daß sowohl der Urheber als auch der Besteller dieser Arbeit alle Ehre damit einlegen.

Der vorjährige Redakteur der *Mannheimer Volksstimme*, Schriftfeger F. Thies, ist von seinem Auszuge nach der Schweiz zurückgekehrt, hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt und ist sofort in Untersuchungshaft genommen worden. Die Volksstimme bescheinigt, daß Thies damit sein früheres Verhalten zum Teile wieder gut gemacht.

Einem originellen, doch kollegial-schönen Herzenszug bewies der in der heutigen Nummer als verstorben gemeldete Maschinenmeister-Invalide Bensch in Darmstadt. Als letzten Willen gab er auf dem Sterbebette seinen Erben den Auftrag, nach seinem Tode den Darmstädter Vereinsmitgliedern ein großes Faß Bier

zu kredenzen. Sein Wunsch wurde erfüllt. Am 4. April erbraten die also beackten im Vereinslokal an der Quelle von drei Gebirgen das Andenken des alten treuen Kämpfers.

Mit dem Streik in Montreux beschäftigt sich eine Korrespondenz des französisch-schweizerischen Gehilfenorgans Guteenberg. Der Faktor der blockierten Dffizin, Fischer mit Namen, wird darin nach Verdienst getennzeichnet, sein Sündenregister aber doch wohl etwas überlastet durch folgenden Satz: „Aber, verehrte Kollegen, Sie werden gar nicht über die nichtswürdigen Mänke dieses Menschen erlautet sein, wenn Sie erfahren, daß dieser Faktor sujet prussien — preußischer Unterthan und überdies Nichtvereinsmitglied ist; leider! was können Sie von einem Manne, dem diese beiden Titel anhängen, anders erwarten?“ Dem guten, doch nicht allzu geistreichen Kollegen und Schreiber dieser Zeilen könnte angeraten werden, die schönen Iler des Genfer Sees zeitweilig zu verlassen und sich die übrige Welt anzusehen, er würde finden, daß preußische „Unterthan“ weder immer Fischer heißen noch Fischer sind.

Der Munizipalrat der französischen Stadt Gelle hatte im vorigen Jahre zu Gunsten der dortigen Arbeiter-Gewerksamern 4500 Fr. ausgeworfen, bei deren Verteilung die Buchdrucker-gewerkschaft 409 Fr. erhielt. In diesem Jahr ist die gleiche Summe und obendrein noch 3000 Fr. zur Gründung einer Arbeitsbörse daselbst bewilligt worden.

Anläßlich wurde in dem französischen Verbandsorgane das elende Leben und die traurige Bezahlung der Buchdrucker in dem Städtchen Day (Depart. Landes) einer kurzen schneidigen Beurteilung unterzogen. Einer der dortigen Gehilfen hatte den Mut, seinem Prinzipale betreffende Lesefelle vor Augen zu führen. Dieser nun, sei es aus Schamgefühl oder aus Gewissensqual, verordnete freiwillig eine Erhöhung des Arbeitslohnes in seinem Geschäft, welchem Beispiel auch der Besitzer der Zeitungsdruckerei des Kurier daselbst folgte. Solche Hochherzigkeit wird den dankbaren Daxer Buchdruckern für geraume Zeit Kopferbrechen über Tarif und Syndikat, welche ihnen bisher unbekannt sind, ersparen!

Recht und Literatur.

Der Redakteur der Deutschen Köpfer-Zeitung hatte in einem Bericht über den Töpferstreik in Iwidau ein Mitglied der Lohnkommission Agitator genannt. Dieses klagte und erzielte Verurteilung des Beklagten zu 20 Mt. Geldstrafe. Das Landgericht aber hob dieses Urteil auf, weil der fragliche Ausdruck nicht ohne weiteres beleidigender Natur sei.

Der Redakteur der Eisenbahnzeitung in Lübeck, wegen Aufnahme der Empfehlung eines Geheimmittels angeklagt, war vom Schöffengerichte freigesprochen worden, weil die in Frage kommende Polizei-Verordnung mit dem Pressegesetz in Widerspruch stehe, somit rechtsungültig sei. Das Landgericht dagegen schloß sich dieser Ansicht nicht an und verurteilte den Beklagten zur Zahlung der von der Polizei verlangten 5 Mt. Strafe. Die im sanitätspolizeilichen Interesse erfolgte Anordnung habe mit dem Pressegesetz nichts zu thun.

Eingegangen bei der Redaktion.

Vichtstrahlen (Dresden, D. Harnisch), 13. Heft. Enthält u. a.: Die soziale Frage und ihre Lösung, Hausarbeit und Kulturentwicklung. Unfre Frühlingszeit.

Die Zeitschwingen, 3. Heft. Inhalt: Ein Lehrer und Verfechter der Freiheit und der Menschenrechte (Voltaire). Welche Bestimmungen muß eine wirksame Arbeiterchutzgesetzgebung notwendig enthalten? Das Kapital. Der Beginn des sozialen Kampfes im alten Rom. (Verlag J. Beranek, Reichenberg.)

Die Keltame. Nr. 3. (Zittau, Robert Eyrer.) Sagen des Grap. Klubs zu Görlitz. Jahresberichte der Buchdruckervereine Ungarns und Tirols 1890.

Industrie und Gewerbe.

Im Oberbergamtsbezirke Dortmund fiel die Zahl der Arbeiter mit einem Lohn unter 4 Mt. von 83060 in 1889 auf 68721 in 1890, während die der Arbeiter mit über 4 Mt. Lohn von 35681 auf 61489 stieg. Der Durchschnittsverdienst betrug bei der erlgenannten Klasse in 1889 3,01 Mt., im folgenden Jahre 3,04 Mt., bei der zweiten Klasse 4,80 bzw. 5,03 Mt. Die Gesamtzahl der Arbeiter, abgesehen von den jugendlichen, nahm um 11471 zu, die gezahlte Lohnsumme um 28148144 Mt., also um nahezu 24 Proz., während die Förderung nur um 3 Proz. stieg. Diese Zahlen sollen als Beweis dienen, daß sich die Lage der Bergarbeiter wesentlich gebessert hat. Wir vermögen diese Verbesserung nicht herauszulesen — trotz des Plus der Lohnsumme von 24 Prozent. Eine Zusammenstellung der Dividenden dagegen ergibt, daß dieselben gegen 1889 fast durchgängig im Bergwerksbetrieb um das Doppelte, ja um das Drei- bis Fünffache gestiegen sind, woraus hervorgeht, daß die Lohnbewegung den Besitzern ganz erhebliche Mehreinnahmen gebracht hat. Man hätte alle alle Ursache, mit der geringen Aufbesserung der Löhne nicht zu prahlen.

Die Direktoren der Kontinental-Dampfer-Gesellschaft beschlossen, gegen die deutschen Kohlenzueger zu streiken, d. h. ihre Kohlen aus Amerika einzuführen und sich auf den Verbrauch dieser und der englischen Kohle so lange zu beschränken, bis die deutschen Kohlenpreise wesentlich herabgesetzt sind.

In den Werkstätten des dänischen Marineministeriums wurde am 1. April der achtstündige Arbeits-tag eingeführt.

Vereine, Kassen usw.

Vom 28.—30. März tagte in Altenburg der von 17 Delegierten besetzte Verbandstag der Buchbinder und verwandten Berufs-zweige. Beschlissen wurde die Aufnahme der Arbeiterinnen in die Organisation. Der Delegiertentag sprach sich ferner dafür aus, daß eine Vereinigung sämtlicher graphischen Arbeiter angestrebt werde.

Arbeiterbewegung.

Im April vorigen Jahres gelegentlich des Schuhmacherstreiks in Hamburg veranlaßte einer der Streikenden zwei seiner Kollegen, mit ihm nach einer Werkstelle zu gehen, um dort einen Fortarbeitenden durch Zureden zum Aufhören zu bewegen. Die beiden Helfer faßten die Sache etwas zu verb an, sie schimpften und bedrohten den Betreffenden, was ihnen je zwei Monate Gefängnis brachte. Der dritte, welcher die beiden nur mitgehen ließ, sich aber an den Schimpfereien nicht beteiligte, wurde nachträglich — er war inzwischen abgereist — ebenfalls zu zwei Monaten verurteilt.

In Lübeck streikt ein Teil der Schneider. Die Getreidearbeiter (Sadträger) Mannheims, 200 an der Zahl, traten am vergangenen Montage früh in einen Generalstreik ein, welcher sich nicht gegen die Firmen, sondern gegen die Vorarbeiter richtete. Letztere weigerten sich, den Arbeitern bei der Lohnzahlung die vom Kontor ausgestellten Beträge über jedes Einzelnen Lohn vorzuweisen. Da die Arbeiter wohl Grund zum Mißtrauen gegen die mit ihnen statfindenden Abrechnungen hatten, beharrten sie auf ihrem Verlangen. Am Montag Abend wurden in einer Zusammenkunft von Vertretern der Prinzipale, Vorarbeiter und Arbeiter die Forderungen der letzteren bewilligt und Dienstag wieder fortgearbeitet.

In der Fierthaler Spinnerei bei Reichenberg haben 650 Arbeiter wegen Maßregelung eines Kollegen aufgehört.

In Scheuditz bei Leipzig wurde in mehreren Kürschnerien die Arbeit eingestellt. Bei Hof fand ein Zusammenstoß zwischen preußischen bei der Kabellegung beschäftigten Arbeitern und süddeutschen Arbeitslosen statt. Auf Seite der ersteren wurden über 30 Mann verlegt. Der Kampf wurde mit Schaufeln und Steinen geführt.

Die Seidenarbeiter der Vereinigten Staaten von Amerika, deren Löhne seit 1889 um die Hälfte gesunken sind, fordern alle „Freunde nationaler Arbeit“ auf, keine Seidenfabrikate aus dem Auslande zu beziehen. Auch ist die Vereinigung dieser Arbeiter zu einer großen nationalen Körperschaft geplant.

Gekörben.

In Darmstadt am 24. März der Maschinenmeister (Invalide) Adam Versch, 62 Jahre alt. — Lungenentzündung.

In Greiz am 2. April der Sezer Aug. Berger aus Hettstädt, 24 Jahre alt — Darmverkrümmung.

Briefkasten.

S. in R.: Koubert war auf der Markenseite durchbrochen. — S. in W.: Allerdings ungewöhnlich, wenn wir warten sollen bis es Ihnen beliebt. — Sch. in Berlin: 15 Mt. — R. in Nürnberg: Bis jetzt nicht. Auflage 4775! — Sch. in Altona: Mit Ihrer Adresse im Arbeitsmarkt 45 Pf. — H. in Darmstadt: Wenn Sie dieselbe entbehren wollen, würde die Nummer jedenfalls mit Dank angenommen. — E. in Reichenberg: 1,50 fl. — D. in Stuttgart: 2,50 Mt. — Pirna: 7. — St. in Dr.: Dankend erhalten. Diesmal nicht möglich. Besten Gruß. — Fr. in W.: Dank für fortgesetzte Zusendungen. Würde man Ihrem Beispiel allenthalten folgen, dann könnte der Corr. das besunterrichtete Blatt sein. — S. St.: 3,25 Mt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Die verehrlichen Gauvorstände werden ersucht, die Wahl der Delegierten zur sechsten (ordentlichen) Generalversammlung in der Woche vom 10. bis 16. Mai auf Grund des § 23 des Statuts zu veranlassen. Zu wählen haben die Gawe folgende Anzahl Abgeordnete:

Bayern	5	Leipzig	7
Berlin	11	Mecklenb.-Lübed .	1
Dresden	3	Mittelrhein	3
Erzgeb.-Bogtland	2	Nordwest	2
Frankf.-Hessen . .	3	Oberhein	2
Hamb.-Altona . . .	3	Oder	2
Hannover	3	Osterr.-Thüringen	2

Nthpreußen	1	Schlesien	3
Posen	1	Schlesw.-Holstein	1
Rheinl.-Westf. . . .	3	Westpreußen . . .	1
Saalgau	2	Württemberg . . .	4

Die Wahl der Delegierten hat mittels Stimmzettel und durch Urabstimmung zu geschehen, wobei absolute Majorität entscheidet, eventuell findet eine Stichwahl zwischen denjenigen beiden Kandidaten statt, welche die meisten Stimmen erzielten. Die Namen der Delegierten wolle man uns bis spätestens 30. Mai mitteilen.

Berlin, den 6. April 1891. Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse

für die Mitglieder
d. Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (E. S.)
Bekanntmachung.

Die IX. (ordentliche) Generalversammlung findet Freitag den 26. Juni im City-Hotel in Berlin, Dresdener Straße 52/53, statt. Etwasige Anträge sind bis zum 7. Mai bei dem Vorstand einzureichen.

Laut § 26 des Statuts bringen wir hiermit die Tagesordnung zur Kenntnis der Mitglieder.

Tagesordnung:

- I. Entgegennahme des Berichts des Vorstandes und Genehmigung des Kassenabschlusses;
- II. Abänderung des Statuts;
- III. Wahl der Mitglieder des Vorstandes, der Stellvertreter und der Revisoren sowie Festsetzung der Entschädigung für dieselben;
- IV. Festsetzung der Remuneration für die örtlichen Verwaltungen;
- V. Etwasige sonstige Anträge.

Gleichzeitig werden die Herren Verwalter ersucht, die Wahl der Abgeordneten von den stimmfähigen Mitgliedern (i. § 25 des Statuts) in der Woche vom 10. bis 16. Mai vornehmen zu lassen und das Ergebnis bis spätestens den 30. Mai mitzuteilen.

Zu wählen haben die örtlichen Verwaltungsstellen folgende Anzahl Abgeordnete:

Berlin	11	Hamburg	3
Bremen	2	Hannover	3
Breslau	3	Königsberg i. Pr.	1
Chemnitz	2	Leipzig	7
Danzig	1	Mainz	3
Dresden	3	München	5
Essen a. d. R.	3	Posen	1
Flensburg	1	Schwerin i. M. . . .	1
Frankfurt a. M. . . .	3	Stettin	2
Freiburg i. Br.	2	Stuttgart	4
Halle a. S.	2	Weimar	2

Im Interesse der Kasse dürfte es geboten erscheinen, bei Aufstellung von Kandidaten zur Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung diejenigen Mitglieder zu berücksichtigen, welche schon als Delegierte zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker in Vorschlag gebracht bzw. als solche gewählt sind.

Berlin, den 6. April 1891.
Der Vorstand.
E. Döblin, Vorf. G. Eifler, Beis.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.)

Bewegungsstatistik vom 29. März bis 4. April 1891. Mitgliederstand 2083, neu eingetretene 15, zugereist 3, vom Militär —, abgereist 6, ausgetreten —, ausgeschlossen —, zum Militär —, gekörben —, invalid —, Patienten 59, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 46, Invaliden 53, Witwen 96.

Dortmund. Der Sezer Wilh. Schütter aus Gräfrath, zuletzt in Unnen (mutmaßlich jetzt in Elberfeld), wird aufgefordert sein Buch einzulösen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. W. Enzig, Bez.-Kassierer, Augustastr. 13.

Gera. Der Sezer Karl Gehlmann aus Krosleben wird aufgefordert, sein Buch innerhalb 8 Tagen beim hiesigen Kassierer einzulösen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Warburg. Der Maschinenmeister Karl Knopf aus Badenscheuern wird hiermit wiederholt ersucht, seine Adresse an den Unterzeichneten einzusenden. Die Herren Vereinsfunktionäre werden gebeten, den Genannten hierauf gefl. aufmerksam zu machen. — Friedrich Schäfer, Hoffstadt 24.

Posen. Das von hier abgereiste Mitglied Maschinenmeister Wilhelm Heimann aus Kattowitz wolle bejhuß Zufindung seines Duitungsbuches seine gegenwärtige Adresse angeben. — Ebenso werden die verehrl. Vereinsfunktionäre freundlichst ersucht, über den Aufenthalt des Sezers Paul Westa aus Posen gefl. Mitteilung an E. Mattmann, Halldorffstraße 10 II. gelangen zu lassen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Maschinenmeister Wilhelm Heine.

Weber, geb. in Bielefeld 1861, ausgel. daj. 1880; war schon Mitglied. — R. Heyde, Königsbrückerstr. 40.

In Leipzig 1. der Drucker Ernst Nüsse, geb. in Mödern 1871, ausgel. in Leipzig 1889; 2. der Seher Raimund Hauser, geb. in Wien 1860, ausgel. dajelbst 1878; waren noch nicht Mitglieder. — Wilh. Nitsche, Ulrichsgasse 27/29, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekasserverwalter wollen die Freundlichkeit haben und möglichst umgehend die Adresse des z. B. auf der Reise befindlichen Sehers Richard Gerber aus Thonberg (639 Leipzig) nach hier mitteilen.

Zentral-Invalidentasse.

Um Einfindung der Quittungsbücher von Josef Burger aus Mistolez (3848), Max Kopp aus Greiffenberg (5484), Wilh. Gewalt aus Stollberg a. H. (6404) und Emil Kirchner aus Breslau (10147) behufs Feststellung der geleisteten Beiträge erucht Stuttgart, Metzstr. 5a. **F. Krndts.**

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Gutbeschäftigte Buchdruckerei [420]

in München ist Familienverhältnisse halber verkäuflich. Preis 24000 Mark bei mindestens halber Anzahlung. Für tüchtigen Fachmann mit Vermögen eine sehr gute Acquisition. Offerten an **Haasenstein & Vogler, N.-G., München**, sub E. 8971. (H. 8971)

Buchdr. in Fabrikstadt Thüringens zu verkaufen. Anz. 10000 Mk. Näheres u. Nr. 431 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchdr. an der Ostsee, in flotten Gange, zu verkaufen. Anz. mindestens 14000 Mk. Näheres unter Nr. 432 durch die Geschäftsst. d. Bl.

Provisions-Reisender

für Schriftgießerei gesucht. Buchdrucker bevorzugt. Offerten unter Z. 100 hauptpostl. Dresden niederzulegen. [429]

Schriftsetzer

der kleines Kapital in das Geschäft mit einlegen kann, findet dauernde und gut bezahlte Stellung in Berliner Zeitschriften-Druckerei. Offerten unter „Lebensstellung“ postlagernd Berlin 47. [424]

Gesucht wird ein Maschinenmeister, welcher im feinen Accidenzdrucke durchaus erfahren und mit einer Würzburger Zweifarben-Accidenz-Maschine eleganten Chromdruck liefern kann. Wöchentlich 30 Mk. A. Ganghofer, Ingolstadt a. D. Ebendasselbst findet gegen gutes Salär ein tüchtiger Accidenzsetzer dauernde Kond. [425]

In meiner Buchdruckerei findet ein im Wert- u. Accidenzdrucke

wirklich tüchtiger Maschinenmeister

dauernde und gut bezahlte Stellung. Bewerbungen bitte ich Zeugnisse im Originale beizufügen. **Karl Flemming, Glogau.** [415]

Ein tüchtiger Mechaniker

der mit Foucher Kompletmaschinen Bescheid weiß, wird für die Erste Ungarische Schriftgießerei-Vkt.-Gesellschaft, Budapest, gesucht. Meldungen sind entweder direkt nach Budapest oder an **Wilhelm Woellmers Schriftg.**, Berlin, zu richten. [438]

Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [430] Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Ein tüchtiger, junger Schriftsetzer

sucht sofort dauernde Kondition. Off. an **Hermann Ruppelt, Flemmings Druckerei, Glogau**, erb. [428]

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Tücht. Buchdr., an der Maschine wie am Kästen gleich tüchtig, sucht Stelle. Bayern bevorzugt. Off. unter X. 435 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutenberg-Haus Franz Franke

Maschinenfabrik, Berlin W., Mauerstr. 33

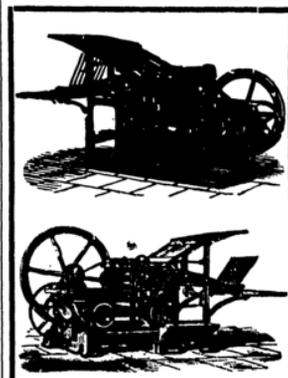


baut nach neuestem System die billigsten **Lehrapparate für Stereotypie** unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.

Bauer & Comp. Stuttgart SCHRIFTGIESSEREI

und eigene Stempelschneiderei empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgießerei-Erzeugnisse angelegentlichst. Vorzügliche maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagervorräten bieten bei den anerkannten Vorräten unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung. **Umgüsse u. Neueinrichtungen** selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulantem Bedingungen ausgeführt werden. **Metal-Probieren u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.**

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1850
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100
8. 62:85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Gautschbriefe

dreifarbig, à Stück 1,50 Mk. Lehrbriefe, zweifarbig, 10 Stk. 1 Mk., 50 Stk. 4 Mk. auschl. Verpackung und Porto (20 Pf.) **Paul Härtel, Leipzig-K., Grenzstr. 1.**

Arm- und Bruststärker.

Den Besitzern des Apparates möchte ich raten, die kleine Mühe nicht zu scheuen, ihn jetzt mitzunehmen in Wald und Feld, um in reiner Frühlingsluft zu üben. Auf mehrfache Anfragen teile noch mit, daß 4 Kilo vollständig genügen. Näheres Corr. Nr. 34. Versand in ganz Deutschland portofrei gegen Einfindung des Betrages durch **G. Dittenbacher, Stuttgart, Quersfr. 4.** [434]

Bereinsbuchdruckerei zu Hannover

eingetr. Gen. m. unb. Haftpflicht
Zu der auf **Samstag den 19. April, vormittags 11 Uhr**, in der „Börse“, Zimmer Nr. 20, angelegten **Generalversammlung** werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.
Tagesordnung: 1. Vorlegung und Genehmigung des Geschäftsberichts und der Bilanz resp. Entlastung des Vorstandes; 2. Verteilung des Reingewinnes; 3. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern; 4. Bestimmung des Höchstbetrages der aufzunehmenden Kredite; 5. Wahl des zu bestellenden unbeteiligten Revisors; 6. Abänderung des Statuts für die beschränkte Haftpflicht.
Die Bilanz kann im Geschäftslokal in Empfang genommen werden. [436]
Hannover, 7. April 1891.

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrat.**
G. Klapproth, R. Rosenbruch. C. Schönig.

Am Montage, 6. April, starb unerwartet rasch infolge einer Herzlähmung unser lieber Kollege **Lorenz Plum** Schriftsetzer aus Aachen im Alter von 51 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren [437] **Stuttgart.**
Die Gehilfen der Kohlhammerschen Buchdr.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Nachdruck** der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Karl Klimsch. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mark abzugeben. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, dann 17 Mark.
Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Offerten

ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.